

In der Bahnhofsstraße waren am Sonnabend nachmittag die Pferde eines auswärtigen Gutbesizers durchgegangen. Beim Bahnhof wollte ein Eisenbahner die schönen Tiere aufhalten, wurde aber zu Boden gerissen und schwer verletzt.

Über die Richtung der Turnee beim 12. Deutschen Turnfest in Leipzig gibt Dr. Koch in der „D. Ztg.“ folgendes bekannt: Der Ausschuss hat mit Stimmenmehrheit dem vom Turnausführung geleiteten Beschluss, Gomben mit halblangen Hosen und schwarze Hosen als Kleidung für die Turner beim Deutschen Turnfest vorzuschreiben mit Rücksicht auf die Bestimmungen in § 7 der Turnfestordnung für ungültig erklärt. Mit Rücksicht auf die älteren Turner ist vielmehr zu wünschen, daß bei den Freilübungen alle Turner lange Hosen tragen. Das Tragen schwarzer Hosen wäre ja ganz erwünscht, würde aber allgemein nicht durchführbar sein.

Der Landesverein der Deutschen Reform-Partei im Königreich Sachsen schreibt dem „D. Ztg.“: Die von einem Teil der Presse übernommene Mitteilung über die Auflösung der Reformpartei ist in jeder Beziehung falsch.

Genussverbotsumschläge sind laut „Nordb. Wagem. Bl.“ im Postverkehr nur für gewöhnliche Briefsendungen zugelassen; zur Versendung von Einschreibebriefen dürfen sie daher nicht benutzt werden.

Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater zu Dresden. Opernhaus. Dienstag: 5. Sinfonie-Rangert, Serie A. — Mittwoch: Deschloffen. — Donnerstag: „Samson und Dalila“. — Freitag: „Abriade auf Rozos“. — Sonnabend: „Tannhäuser“. — Sonntag, 23.: „Die Meistersinger“. — Montag: „Algoletto“. — Schauspielhaus. Dienstag: „Die Hermannsöhne“. — Mittwoch: Deschloffen. — Donnerstag (auf allerhöchsten Befehl): „Dannels Himmelfahrt“. — Freitag: „Maria Magdalena“. — Sonnabend: „Die Torgauer Feinde“. — „Hanns Feil“. — Sonntag, 23.: „Der Damentag“ (Frau Walsch als Walsch). — „Die stillige Hochzeit“. — Montag: „Jedermann“.

SS Staatsminister Graf Bismarck von Schöndt empfing vor einigen Tagen im Ministerium des Innern in Gegenwart mehrerer Räte eine Abordnung des Sächsischen Gastwirtsverbandes, bestehend aus den Vorstandsmitgliedern Kretzler und Franke in Leipzig. Die Abordnung trug dem Staatsminister die Wünsche der Gastwirte zu der Abänderung des § 33 der Gewerbeordnung vor, wobei die Bedürfnisfrage, die Konfessionierung der privaten Kaffeebrennereien und Privat-Hotels, das Stellenverwehren, die sogenannten alkoholischen Cafés, die rechtliche Benachteiligung der Gastwirtsvereine bei Konfessionierungen und andere Fragen behandelt wurden. Staatsminister Graf Bismarck informierte sich eingehend über alle das Gastwirtsvergehen interessierenden Angelegenheiten und sagte in manchen Fragen seine besondere Unterstützung zu. Am Schluß der Audienz wurde dem Minister eine die speziellen Wünsche der Gastwirte enthaltende Denkschrift überreicht.

Gröbba. Gestern nachmittag in der 2. Stunde ereignete sich im Stadtwaldwerk des hiesigen Eisenwerkes eine Kesselexplosion, wobei der Kesselwärter Bengel aus Gantzig schwere Brandwunden erlitt, an denen der Wundheilungsprozess gestern Abend noch gefordert ist. Durch die Explosion geriet das Dach des Kesselhauses in Flammen. Dem Eingreifen der Werkfeuerwehr und der Gröbbaer Ortsfeuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und nach mehrstündiger Tätigkeit zu löschen. Die Ursache der Explosion konnte noch nicht festgestellt werden.

Gostkowitz. Am Sonnabend Abend wurde dem Bahnarbeiter Bogt aus Meißner hier sein vor dem Bahnhof zum Fortfahren stehendes Fahrrad, Marke „Welsa“, im Werte von 60 Mark gestohlen. Sachdienliche Maßnahmen wolle man zur Kenntnis der Gendarmerie bringen.

Stauisch. Hier und in nächster Umgebung gibt es einige Leute, die ein recht hohes Lebensalter erreicht haben. Der Stellmachermeister Schmidt sen. in Reppen steht im 95. Lebensjahre und geht noch seiner Beschäftigung nach. Der frühere Gemeindevorstand, jetzige Privatwirtsmeister in Raundorf ist 93, der Obstpächter Laube in Jöschau 91, die Witwe Hennig in Stauisch 88 Jahre alt. Stauisch hat dann noch 4 Einwohner, von denen einer 85 und drei 83 Jahre alt sind.

D. Z. Die Revision der Konfirmandenparafasse ergab, daß am 31. Dezember 1912 ein Bestand von 5008 Mark zu verzeichnen war. Derselbe ist in der Verbandsparafasse zu Gröbzig angelegt. Ausgezahlt wurden im vergangenen Jahr gegen 1900 Mark. Zurück sind 72 Sparere mit über 1500 Mark eingezahlte Beiträge des vergangenen Jahres.

Weißen. Einen ärgerlichen Lotteriegewinn machte ein Geschäftsmann in Weißen während der kürzlich erfolgtenziehung der 3. Klasse der Königl. Sächs. Landeslotterie. Wie es seitens mancher Lotteriespieler recht häufig geschieht, dachte auch in diesem Falle der betreffende Spieler erst an die Erneuerung seines Loses, als die gezogenen Nummern bereits in den Blättern bekannt gemacht worden waren, unter denen sich seine Nummer mit einem Gewinn von 20000 Mark befand. Den nunmehr eiltig an die betreffende Lotteriekollektion abgeforderten Losbetrag erhielt der „glückliche“ Gewinner mit einem Annahmeverweigerungsvermerk zurück, was natürlich auch eine Gewinnauszahlungsverweigerung im Gefolge hatte. Eine mündlich und persönlich angebrachte Reklamation um Auszahlung des Gewinnes an den betreffenden Kollekteur, Martin Wern in Leipzig, hatte wenigstens den Erfolg, daß dieser ihm erst 100, dann aber 500 Mark bot und auch auszahlte. An sich wäre das immerhin noch ein ganz annehmbarer Vergleich, wenn der Gewinner nicht zwei Mitspieler hätte, die ihren Los-

beitrag geleistet und nun Anspruch auf ihren Gewinn erheben. Um diese zu befriedigen, muß der Gewinner nun auf die geschätzten 500 M. noch etwa 600 M. aus seiner Tasche herausgeben und hat außerdem noch, weil einer der Mitspieler bereits im Klagenwege sein Recht geltend gemacht hat, noch einen hübschen Betrag an Kosten zu tragen. Ein wirkliches Glück bei allem Pech ist noch, daß die Nummer nicht mit einem noch größeren Gewinn gezogen worden ist.

Dresden. Der Verein „Deutscher und Westpreussischer Sächsisch-Schlesischer Dampfmaschinen-Gesellschaft“ feierte Freitag, den 14. Februar abends 8 Uhr sein 30. Stiftungsfest in den geschmackvoll und geschickt decorierten Räumen von Donath's Newer Welt in Tolkewitz als Maskenball in Weißen. Nach wenigen Konzertsätzen trat sofort lebhaft der Tanz in seine Rechte. Herr Steuermann John als Vorsitzender begrüßte mit herzlichen Worten alle Festteilnehmer, insbesondere die Ehrengäste, an ihrer Spitze den Direktor der Gesellschaft, Herrn Curt Fischer nebst Gemahlin. In anerkennendster Weise brachte in den Tanzpausen ein Doppel-Quartett des hiesigen Männergesangsvereins ansprechende Gesangsweisen zum Vortrag, die außerordentlich Anklang fanden. Nach einem allseitigen Kostüm gab der Vorsitzende noch bekannt, daß Direktor Fischer das Ruhen der Arbeit am Donnerstag des nächsten Tages bewilligt habe.

Dresden. In den letzten drei bis fünf Jahren ist es in Dresden merklich ruhig zugegangen. Nach der unstilligen Arbeitslosigkeit in den Jahren 1901 bis 1905 trat nach und nach ein wirtschaftlicher Aufschwung auf allen Gebieten ein und auch die Dresdner Verhältnisse besserten sich zusehends. Der Grund dafür ist die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung und Industrie und Gewerbe blühen empor. Im letzten Jahre ist jedoch der Balkankrieg manchem verhängnisvoll geworden und zwei bekannte sächsische Industrielle sind demselben soeben zum Opfer gefallen. Herr Direktor der Vereinigten hiesigen Photographischen Papiere, Rudolf Sulzberger-Dresden. Der letztere galt in kaufmännischen Kreisen, namentlich der Photographiebranche, als ein Fachmann ersten Ranges und hat das von ihm geleitete Unternehmen, dem auch die Fabrik S. Berg nachfolgt angehört, zu großer Blüte gebracht. Direktor Sulzberger erkrankte im Herbst des Jahres 1912, er war Mitglied des Aufsichtsrates verschiedener Gesellschaften und gehörte auch dem Statutenordnungs-Ausschuß an. Schon im vorigen Jahre ließ sich Direktor Sulzberger, der über ein bedeutendes Privatvermögen verfügte, in große Spekulationen ein, die er zum Teil unter fremden Namen betrieb. Das Glück war ihm abhold. Der Balkankrieg machte seine Pläne zu nichts. Die Börsenverwirrung währte sich in unheimlicher Weise und erreichte bald eine Höhe von vier Millionen Mark. Direktor Sulzberger verließ das schwankende Schiff. Er trat angeblich eine Geschäftsreise nach Amerika an, von der er bis jetzt noch nicht wieder zurückgekehrt ist. Über sein Vermögen wird in diesen Tagen das Konkursverfahren eröffnet werden. Den von ihm geleiteten Unternehmen erwächst glücklicherweise kein Schaden, da Direktor Sulzberger nur sein eigenes Geld verpfändet hat. Er hat von Amerika aus sein Mandat als Statutenordnungsmitglied niedergelegt. — Ein weiteres Opfer des Balkankrieges ist der Stadtrat und Hofpianosortefabrikant A. G. Brunert in Johannsgeorgenstadt. Die seit langem bestehende gut renommierte Firma hatte ein ausgedehntes Absatzgebiet nach den Balkanländern. Infolge nicht honorierter hoher Wechsel geriet die Firma in Zahlungsschwierigkeiten und hat nunmehr ihre Zahlungen eingestellt. Der Inhaber der Firma, Hoflieferant Brunert, legte sein Stadtratsamt nieder. — Auch der Bankvorsteher Richard Richter in Dresden, der bis zum 15. Oktober vorigen Jahres in Dresden eine Filiale der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt verwaltete, bezeichnet sich als ein Opfer des Börsensturzes auf dem Balkan. Der Bankvorsteher hat es mit großem Raffinement fertig gebracht, gegen 60000 Mark deponierte Wertpapiere in seinen dauernden Besitz zu bringen, um mit denselben seine Spielbegeisterung an der Börse zu betreiben. Der Beamte hatte die entwendeten Depositen bei anderen Banken, mit deren Unterstützung er umfangreiche Börsengeschäfte betrieb, hinterlegt, sich bei diesen Manipulationen aber eines fremden Namens bedient. Erst nach seinem im Oktober 1912 erfolgten Austritt aus der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt kamen die betrügerischen Manipulationen zutage. Der ungetreue Bankvorsteher wurde in seiner Wohnung festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Dresden. Die vielfach erörterten Liebesabenteuer des sächsischen Kammerjägers Karl Burrian haben einen tragischen und jähren Abbruch gefunden. Als Burrian sich vor fünf Jahren von seiner Gattin, der Sopranistin Felina trennte, trat er mit der Tochter eines Chemikers in nähere Beziehungen. Burrian reiste alsbald nach Amerika zu einem Gastspiel an der Metropolitan-Oper in New York. Die Geliebte begleitete ihn dorthin, fand aber dort einen jähren Tod. Während Burrian eines Abends unter nächtlichem Weisfall im „Tannhäuser“ sang, erkrankte seine Geliebte an Koffin-Bergerung und als nach Schluß der Oper der Sänger in sein Hotel zurückkehrte, lag die Geliebte auf dem Sterbebette. Burrian hat dann die Leiche mit nach Deutschland gebracht, um sie in heimlicher Erde bestatten zu lassen. Ein ähnliches Schicksal ist jetzt der zweiten Geliebten des Liebesknechts beschieden worden. Burrian entbrannte, wie noch erinnert sein wird, vor drei Jahren in heißer Liebe zu der Ehefrau eines Dresdener Chemikers. Die erst 21-jährige bildschöne Frau war nicht zu bewegen, den Sänger trotz seiner zahlreichen anderen Liebesabenteuer aufzugeben und sie folgte ihm jetzt als seine „Sekretärin“ von Wien nach New York, wo Burrian abermals an der dortigen Oper ein Gastspiel zu absolvieren hatte. Schon auf der Seereise machte sich ein Gehirnlleiden der Begleiterin Burrians bemerkbar und in New York mußte sie ein Krankenhaus aufsuchen. Während am 30. Januar in Boston Fremstadt-Flöße im Liebestob

über der Leiche Burrian-Triftons zusammenbrach, verfiel im Hospital an 90. Str. und Central Post Box die Geliebte des gelehrten Künstlers an Gehirnhautentzündung. Damit hat auch der jüngste Liebesroman des berühmten Dichters ein unvermeidliches trauriges Ende gefunden. Burrian wußte, daß wenig Hoffnung bestand, die Geliebte am Leben zu erhalten. Ihm Tod meldete eine Depesche dem Sänger erst nach der Bestattung. Er soll von Schmerz überwältigt sein und die Leiche haben, sein Gastspiel im Metropolitan abbrechen und mit der Leiche der Geliebten nach Deutschland zurückzuführen. — Bemerkenswert ist, daß Burrian sowohl in Wien als auch in Amerika seine Geliebte als seine Ehefrau angemeldet hatte, obwohl er von seiner rechtmäßigen Gattin, der Opernsängerin Felina überhaupt noch nicht geschieden ist. Er ist vielmehr erst vor kurzem verurteilt worden, seiner rechtmäßigen Frau jährlich 20000 M. Alimonte zu zahlen.

Dresden. Aus einem Fenster ihrer Wohnung in der Hartigstraße stürzte am Sonnabend vormittag gegen 8 Uhr die Schriftsetzerfrau Maria Volkner beim Fensterputzen 2 Stod hoch in den Hof und den Rücksicht des Souverains ab. Die Frau, die schwere äußere und innere Verletzungen davongetragen hatte, liegt hoffnungslos darnieder. — Infolge Blutvergiftung verstarb der 19-jährige alte Ohrenarzt Johannes G. Mann. Er war beim Hockspielen ein Hofspieler unter einem Fingerringel geburgen. Trotz aller ärztlichen Hilfe war die Blutvergiftung nicht aufzuhalten und der hoffnungsvolle junge Mann nicht zu retten.

Dresden. Der Landbesitzer Gillebrand aus Trostfeld, der, wie gemeldet, 1430 Mark gestohlen hatte, ist in Düsseldorf verhaftet worden.

Bautzen. Vom Schwurgerichte Bautzen wurde der 36-jährige Zimmermann Louis Kaupisch aus Penz bei Großenhain wegen Totschlags zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Kaupisch hatte den 51-jährigen alten Geschäftsführer Hofmann aus Straßgräben nach einem Streite erschossen.

Zittau. Eine Lehrstellen-Vermittlungszentrale soll hier nach einem Beschluß des Rates verständigweise eingeführt werden. Es soll das gefordert werden, um das Handwerk durch Zuführung genügender Nachwuchses zu fördern und der aus verschiedenen Gründen sozialer und wirtschaftlicher Natur bedauerlichen Vermehrung der ungelerten Arbeiter entgegen zu wirken. Die Vermittlungszentrale soll ferner ohne Zwang für den Meister wie den Lehrling die rechtzeitige Beschaffung einer Lehrstelle ermöglichen und zur Wahl des Berufes unentgeltlichen Rat erteilen.

Zittau. Nach dem Vorschlage des Wohlfahrtspolizei-Ausschusses beschloß die Stadtverordneten, denjenigen Hebammen, die sich bei den von ihnen entbundenen Müttern besonders um die Förderung des Selbststehens bemüht haben, sowie bedürftigen Müttern, die ihr Kind mindestens 1/4 Jahr selbst gestillt haben, eine Prämie von 20 Mark zu gewähren.

Chemnitz. Der achtjährige Knabe Arno Mah wurde von einem Automobil angefahren und so schwer zu Boden geschleudert, daß er einen Schädelbruch davontrug, an dessen Folgen er im Krankenhaus verstarb. — In einem unbewachten Augenblick machte sich das sechs-jährige Mädchen der Familie Freund an einem brennenden Spirituslocher zu schaffen. Die Arbeiter des Mädchens stingen Feuer. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es kurz nach der Lieberführung ins Stadtkrankenhaus verstarb.

Frankenberg. Rat und Stadtverordnete haben beschloß, die Abteilungen A und B der hiesigen Bürger-schule zu vereinigen und damit in unserer Stadt die Einheitschule einzuführen.

Neugersdorf. Das langjährige sozialdemokratische Gemeinderatsmitglied Wilhelm Lude in Neugersdorf ist von der Amtshauptmannschaft bis auf weiteres, wie die „Zittauer Morgenzeitung“ berichtet, von der Tätigkeit eines Gemeinderatsmitgliedes suspendiert worden, weil von der Staatsanwaltschaft eine Untersuchung wegen Urkundenfälschung gegen ihn eingeleitet worden ist. Die Vorgeschickte hierzu gründet sich auf ein Wahl-Inferat in der „Dorfzeitung“ beim letzten Gemeinderatswahlkampf. In diesem Inferat wurde von dem aus-scheidenden Gemeinderatsmitglied Sachmann, das die zweite Klasse der Anfalligen vertrat und eine Wiederwahl nicht mehr annehmen wollte, aufgefodert, für den von der sozialdemokratischen Partei ausgeschiedenen Kandidaten zu stimmen. Sachmann hatte das Inferat aber weder voranläßt noch ausgegeben. Er war mit dem Inhalt auch keineswegs einverstanden. Lude soll nun bezeugen sein, der das Inferat verfaßt und in die Zeitung lanciert hat.

Zwenkau. In einem Gasthaus hatten sich einige Herren damit unterhalten, ein 20-Markstück mit dem Bierglas aufzufangen. Dem 30-jährigen Spektationsge-schäftsgesellen Richard Kohn glückte dieses vergebene Male. Er vergaß aber zuletzt, das Geldstück aus dem Glase wieder herauszunehmen und verschluckte es beim Trinken. Der Mann ist daran unter großen Schmerzen verstorben, weil er verstimmt hatte, rechtzeitig ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Leipzig. Der in der vorigen Woche vom Leipziger Schwurgericht wegen Mordbuchs und betrügerischen Bankrotts zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilte Flieger Winczler hat gegen das Urteil beim Reichsgericht Revision eingelegt. — Der Telegraphenassistent Lent, der bei dem Flieger Oetrichs Flugunterricht nahm, stieg am Sonnabend trotz der Warnungen seines Lehrers bei ziemlich heftigem Winde zu einem Fluge aus. Als er aus einer Höhe von etwa 300 Metern im Gleitflug landen wollte, überschlug sich der Apparat und stürzte zu Boden. Lent wurde tot aus den Trümmern des Flugzeuges hervorgezogen.

Leipzig. In einer hiesigen Seifenfabrik fiel bei seiner Arbeit ein 18-jähriger Seifenhergehilfe in